

Die Lebensmittelversorgung Wiens.

Das Gemeinderatspräsidium beim Statthalter Baron Bleyleben.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Kain sprachen gestern beim Statthalter Baron Bleyleben vor, um mit Rücksicht auf die vorübergehend eingetretene Störung in der Versorgung der Stadt mit einigen Lebensmitteln Vorstellungen über die Art und Weise der Geschäftsgebarung der „Miles“ zu erheben und die Regierung auf die unbedingte Notwendigkeit raschen und erfolgreichen Eingreifens aufmerksam zu machen.

Der Statthalter nahm die Gelegenheit wahr, mit den Vertretern des Gemeinderatspräsidiums eingehend die einschlägigen Verhältnisse zu erörtern und bat schließlich das Gemeinderatspräsidium, auch beim Minister des Innern zu erscheinen.

Bei diesem Anlaß wiederholten die Vertreter der Stadt Wien die bereits im Wiener Stadtrat beschlossene Forderung, daß im Interesse einer ausreichenden Versorgung der Stadt

der Eierhandels freigegeben werde, da nur auf diese Weise der bestehende Notstand behoben werden könnte.

Forderungen der Wiener Gemeindevertretung.

Die Obmännerkonferenz des Gemeinderates der Stadt Wien hat in ihrer gestrigen Sitzung die gegenwärtig bestehenden Approvisionierungsschwierigkeiten eingehend erörtert. Dabei ist einhellig die folgende Anschauung zum Ausdruck gelangt:

Es ist die ernstste und vollberechtigte Forderung aller Parteien des Wiener Gemeinderates, daß die Lebensmittelversorgung in die Hände einer Zentrale gelegt werde, welche die zentralen Vertreter aller Zweige des Approvisionierungsgewerbes und des Lebensmittelhandels, also wirkliche Fachmänner, umfassen, auf rein gemeinnütziger Grundlage beruhen und mit einem Beiräte versehen sein muß, in dem die konsumierende Bevölkerung, vor allem jene der Stadt Wien, durch ihre gewählten Vertreter in angemessener Weise vertreten ist.

Preistreiberei durch Angebote.

Im Gemeinderat stellten in der gestrigen Sitzung die Gemeinderäte Roth, Zeitner und U. Eder folgende Anfrage: Trotz des großen Mangels an allen Lebensmitteln und Bedarfsartikeln findet man in den meisten Tagesblättern große Annoncen, welche große Mengen von diesen Artikeln zum Verkaufe anpreisen. Wir stellen daher die Anfrage, welche Schritte der Bürgermeister unternehmen will, diese auf Preistreiberei berechneten Verkäufe von Lebensmitteln zu verhindern. Gleichzeitig ersuchen wir die Behörden, zu veranlassen, diese Lebensmittel zu requirieren und dem allgemeinen Konsum zuzuführen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Ich bin nicht in der Lage, diese Interpellation zu beantworten. Wenn ich jetzt sagen würde, welche Maßnahmen ich zu ergreifen beabsichtige, so werden diejenigen, welche dies angeht, rechtzeitig vorbereitet sein. Ich werde jedenfalls das Erforderliche veranlassen.

Billige Seife.

Gmr. Dr. Klotzberg wies in einer Anfrage darauf hin, daß der Wasenmeister für ein Kilogramm Schweinekadaver 24 Heller bezahlt und für das gewonnene technische Fett 5, 6, ja über 8 Kronen beim Verkauf erhält. Er wüßte, es mögen die technischen Fette des Wasenmeisters zu Preisen, die im richtigen Verhältnis zu seinen Herstellungskosten stehen, requiriert werden, damit für die arme Bevölkerung wenigstens eine billige Seife hergestellt werden kann.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwidert, daß bei Erneuerung des Vertrages mit dem Wasenmeister auf die Anregung Bedacht genommen würde.

Die Höchstpreise für Fett und Fleisch.

Gmr. Dr. Klotzberg stellte folgende Anfrage: Die fleischverarbeitenden Gewerbe kaufen ihre lebendige Ware, Schweine, zu so hohen Preisen ein, daß sie für Fett, Speck und Fleisch die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht einhalten können und infolgedessen Gefahr laufen, wegen Ueberschreitung der Höchstpreise bestraft zu werden. Es wäre deshalb unbedingt notwendig, daß auch die Höchstpreise für Fett und Fleisch den Einkaufspreisen entsprechend reguliert werden. Andererseits wäre es aber im Interesse der Allgemeinheit gelegen, eine Einführung von Fett- und Eierkarten vorzunehmen, um die Hamsterei gewisser Leute zu unterbinden. Er frage daher, ob der Bürgermeister geneigt sei, das Nötige zur Einführung dieser Karten zu veranlassen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner antwortete, er werde die Anfrage der Regierung vorlegen. Die Einführung von Fettkarten hätte aber nur dann einen Zweck, wenn man genügend Fett hätte.

Bäcker, Brotfabriken und Konsumvereine.

Die Gemeinderäte Körber, Effenberger und Kollegen beschwerten sich darüber, daß die Brotfabriken und Konsumvereine gegenüber den Bäckern in der Weise bedorugt werden, daß sie statt Mais Gerstenmehl zur Broterzeugung erhalten. Dies komme daher, daß Fabriken und Konsumvereine nicht von der städtischen Mehlabgabestelle, sondern von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt direkt das Mehl beziehen. Auch bezüglich der Abgabe der Brotkartenabschnitte seien die Fabriken im Vorteil vor den Bäckern, weil sie für fehlende Brotkartenabschnitte nicht verantwortlich gemacht werden. Sie beantragen deshalb:

Der Bürgermeister ist zu ersuchen, kompetentorts mit allem Nachdruck dahin vorstellig zu werden, daß die ganz überflüssige Sonderstellung der Brotfabriken und Konsumvereine beseitigt und diese wie alle anderen Bäckereibetriebe hinsichtlich der Mehllieferung dem städtischen Mehlabgabeamt unterstellt werden. — Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Milch, Butter, Käse und Eier.

Gestern wurde im Landhause eine Hauptversammlung der in der niederösterreichischen Molkerei vereinigten landwirtschaftlichen Genossenschaften abgehalten. Obmann Landesauschuß Stöckler berichtete unter anderem: Die niederösterreichische Molkerei hat sich bemüht, ihrer Pflicht, zur Lebensmittelversorgung der Stadt Wien mit allen Kräften beizutragen, nachzukommen. Die äußeren Bezirke Wiens wurden sogar mit Milch viel reichlicher versorgt als in Friedenszeiten. Naturgemäß mußte